

Zitation:

Jakob von Vitry: Okzidentale Geschichte 11, übers. von Christina Franke, in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte, 3. September 2015, <http://mittelalter.hypotheses.org/6534>.



Jakob von Vitry: Okzidentale Geschichte (Jacobus de Vitriaco: *Historia Occidentalis*, deutsch)

übersetzt von Christina Franke

[Fortsetzung des [Übersetzungsprojekts](#)]

Elftes Kapitel

Über die Erneuerung der abendländischen Kirche

Mit jedem einzelnen Tag wurde der Zustand der abendländischen Kirche zum Besseren gewandelt und durch das Wort des Herrn wurden diejenigen erleuchtet, die lange in der Finsternis und im Schatten des Todes gesessen hatten. Als sich nämlich der Nordostwind erhob und der Südwind kam und zum Aufgang des Herrn hin wehte, da flossen seine Düfte, die Täler strömten über von Früchten und die Felder des Herrn wurden gefüllt mit Fruchtbarkeit. Die Weinberge blühten und die purpurroten Äpfel wuchsen. Aus den Nestern, in denen die Drachen gehaust hatten, erhob sich die Kraft des Schilfs und der Binse. Auf den Wegen weideten sie, jede Fläche war ihr Weideland und ihre Seele erfreute sich an Fetttheit. Anstelle der wilden Narde stieg die Tanne auf und anstatt der Brennnessel wuchs die Myrte. Gold wurde geschürft anstelle von Kupfer, und Silber anstatt Eisen.

Während sich der Hochmut zurückzog, trat die Demut ein, und anstelle des Neides kamen Liebe und Freundlichkeit auf. Die Geduld schlug den Zorn in die Flucht, Traurigkeit und Trägheit verwandelten sich in geistliche Freude und Frömmigkeit. Es gab keinen Platz für Habgier, wo Mildtätigkeit, Freigiebigkeit und Erbarmen die Seelen der Armen im Geiste besetzten. Die Ehre der Nüchternheit und der Schmuck der Keuschheit trieben die unerlaubten Begierden des Fleisches weit in die Verbannung. Auf diese Weise gab die Furcht vor Gott seine Diener demütig und still zurück. Die Liebe (gab sie¹) gütig und milde (zurück), die Geduld sanft und friedlich, die Leidenschaft des Geistes ergeben, die edle Gesinnung und Großzügigkeit mildtätig, die Mäßigung nüchtern und die Selbstbeherrschung und Keuschheit für Gott annehmbar und rein. Dann wurden die Augen der Blinden geöffnet und die Ohren der Tauben weit gemacht. So sprang der lahme Hirsch und die Zunge der Stummen war befreit worden. Nicht länger waren die Augen der Sehenden in Finsternis gehüllt und die Ohren der Hörenden lauschten eifrig. Das Herz der Einfältigen erkannte die

¹ = die Diener Gottes (Anm. d. Übers.).

Zitation:

Jakob von Vitry: Okzidentale Geschichte 11, übers. von Christina Franke, in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte, 3. September 2015, <http://mittelalter.hypotheses.org/6534>.



Wissenschaft und die Zunge der Stotternden sprach flüssig. Im Geist der Demut und mit zerknirschter Seele dienten sie dem Herrn, wobei sie in der Schönheit des Friedens, im Zelt des Vertrauens und in herrlicher Ruhe saßen.

Einige von ihnen jedoch, die den Geist als Pfand empfangen hatten, damit sie den drohenden Gefahren und den trügerischen Schmeicheleien der Welt sicherer entkämen und dem Herrn ruhiger dienten, entsagten der Welt, verabschiedeten sich von Verwandten, Freunden und irdischen Besitztümern und flohen zur Pforte des regulierten Lebens. Sie übergaben sich und das ihre dem Herrn als wohlriechendes Ganzopfer, damit sie das Hundertfache empfangen und das ewige Leben besäßen, indem sie kundig dachten und weise achtgaben, denn schwer ist es, im Feuer zu sein und nicht zu verbrennen. Der nämlich das Pech berührt hat, wird durch es besudelt werden, und nichts ist mehr Feind der Religion und des Seelenfriedens als der Lärm der Menschen und die Gemeinschaft der Übeltäter. Schlechte Reden nämlich zersetzen die guten Sitten und vom Gelage werden die Sitten verbildet.